

Nr. 48. Hirschberg, Sonnabend den 14. Juni **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. Juni. Der Finanzminister hat ein die Regelung der Steuererhebung im gesetzlichen Wege bezweckendes Circularrescript an alle Regierungen erlassen, in welchem der Ansicht entgegengetreten wird, als sei bei Erlaß der die Steuereinziehung betreffenden Verordnung vom 30. Juli 1853 die Absicht dahin gegangen, die unmittelbare Einziehung der Steuern von den Steuerpflichtigen den Landräthen und Kreiskassen zu übertragen; solche sei vielmehr nach wie vor den Gemeinden überlassen geblieben. Die Regierungen werden deshalb aufgefordert, es sich auf das ernstlichste angelegen sein zu lassen, die Elementarerhebung der Steuern in den Gemeinden, wo es noch nicht geschehen, in dem gesetzlichen Sinne zu ordnen. Die Gemeinden erhalten 4 Prozent der eingezogenen Klassen- und Gewerbesteuer dafür, daß sie die Einziehung der Steuern durch zuverläßige, vorschriftsmäßig gewählte Ortserheber, deren Handlungen bezüglich der Steuererhebung sie zu vertreten haben, bewirken. Zu dergleichen Ortserhebern können die Landgemeinden sich auch der Schulzen bedienen. Den Ortserhebern liegt es ob, diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht in den ersten 8 Tagen jedes Monats ihre Steuern abführen, dazu aufzufordern, daß sie die Zahlung binnen drei Tagen leisten und nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist mit der exekutivischen Einziehung gegen sie verfahren. Die Landräthe und Kreissteuereinnehmer sollen nur die ordnungsmäßige Erhebung der Steuern in den Gemeinden und die Geschäftsführung der Ortserheber sorgfältig überwachen.

Berlin, den 10. Juni. Ein Erlaß des Breslauer Konsistoriums an sämmtliche Superintendenten seines Bezirkes bezeichnet es unangemessen, daß bei den Lehrgottesdiensten die Kantoren beim Ablesen von Predigten die Kanzel besteigen oder den Altar betreten. Ferner legt das Consistorium es den Geistlichen dringend ans Herz, überall da, wo die Nothwendigkeit eine Predigt zu lesen eintritt, dafür Sorge zu tragen, daß zu diesem Zweck nur solche Predigtbücher gewählt werden, welche das Wort Gottes nach der heilsamen Lehre unserer evangelischen Kirche verkünden, wogegen dasselbe nachdrücklich auf Beseitigung solcher Sammlungen dringt, deren Inhalt vom biblischen Grunde abweicht und Menschenwort und Lehre an die Stelle der göttlich geoffenbarten Heilslehre setzt.

Berlin, den 11. Juni. Wie die „N. Z." hört, wird Se. Majestät der König die Kaiserin Mutter, welche nach dem Gutachten der Aerzte Wildbad besuchen wird, nach Stuttgart begleiten und vorläufig ist die Reise auf den 15ten festgesetzt, doch ist die definitive Entscheidung noch vorbehalten.

Der Kaiser von Rußland hat den Andreasorden auch noch an den General-Feldmarschall und Oberstkämmerer Grafen zu Dohna und an den General der Kavallerie Freiherrn von Wrangel verliehen.

Breslau, den 11. Juni. In den Kreisen Steinau und Guhrau, und zwar in Dorf und Stadt Köben, ferner in den Ortschaften Seitsch, Groß-Osten und Guhrau, ist die Rinderpest ausgebrochen. Eine Verordnung der königlichen Regierung zu Breslau vom 10ten h. verpflichtet sämmtliche Kreis- und Ortsbehörden zur sofortigen strengsten Beobachtung der die Abwendung der Viehseuche betreffenden Vorschriften. Die Feldmarken der Orte Seitsch und Köben, so wie in Groß-Osten und Guhrau die inficirten Gehöfte werden für gesperrt erklärt. Die Orts- und Kreisbehörden

haben unverzüglich Ortsaufseher, Viehrevisoren, Wachen zu bestellen, ihnen die nöthigen Instructionen zu ertheilen und zu vereiden. Im Umkreise von drei Meilen um die inficirten Orte sind alle Viehmärkte und aller Handel mit Vieh verboten; Hunde, Katzen und Federvieh muß eingesperrt werden, und an den Orten, wo die Seuche herrscht, ist auch jeder Wochen- und Krammarkt verboten. Das auf Anordnung der Behörde getödtete Vieh wird nach den im Vieh-Assekuranz-Kataster angegebenen Preisen vergütet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 9. Juni. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind bereits 853 Segelschiffe gänzlich verunglückt, und zwar im Januar 265, im Februar 174, im März 145, im April 157 und im Mai 112. Davon ist nur Ein Schiff mit Mann und Maus verunglückt, nämlich das im März mit 173 Personen von Grandville nach Newfoundland ausgesegelte Fahrzeug „Gazelle," welches, nachdem es noch am 7. April bei Kap St. Maria gesehen worden war, seitdem verschollen ist.

Oesterreich.

Wien, den 6. Juni. Der bisherige Ministerresident in der Schweiz, Freiherr von Kübeck, ist zum Vice-Statthalter in Mailand ernannt worden. — Mazzini soll sich in der Schweiz befinden und die Nachricht von seinem Abgange nach Amerika und dem Verkauf seiner Besitzungen mag nur verbreitet worden sein, um die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken.

Am 18ten wird in der Hofpfarrkirche zu St. Augustin das alljährliche Dankfest für den im Jahre 1757 bei Kollin unter Laudon erfochtenen Sieg begangen werden. Die nächstjährige Säkularfeier dieses Sieges wird zugleich die letzte sein.

Die Offiziere der Armee, ungerechnet die Regimentsinhaber, die einen Armeerang nicht haben, sind 15,261 an der Zahl, darunter der Kaiser, 22 Erzherzöge, 5 Herzöge, 50 Fürsten, 590 Grafen, 898 Barone, 570 Ritter, 2800 Adelige und 10,300 Bürgerliche.

Die Zahl der falschen Bank-Billets, namentlich der Zehn-Kreuzer-Scheine, ist in Siebenbürgen so groß, daß, im buchstäblichen Sinne des Wortes, alle Geschäfte auf der augenblicklich zu Kronstadt abgehaltenen Messe dadurch gelähmt werden. (Schles. Ztg.)

Schweiz.

Bern, den 3. Juni. Die Jura-Gewässer haben durch Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. So liegen an der Broye und zwischen dem Murtner, Neuenburger und Bieler See nicht weniger als 70,000 Jucharten fruchtbares Land unter Wasser. — Auf dem Lago Maggiore wüthete in voriger Woche der Sturm so sehr, daß ein Schiff mit sieben Personen untergegangen ist und ein anderes erst nach 48stündiger Gefahr das Land gewinnen konnte.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Der Kaiser verweilte gestern Morgen nach seiner Ankunft nur eine Stunde in den Tuilerien und begab sich dann nach St. Cloud, wo sich alle Minister einfanden. Es steht zu befürchten, daß in Folge der Ueberschwemmungen ein großer Theil der Ernte verloren sein wird. Auf der Halle waren gestern schon alle Gemüse um 25 Prozent gestiegen und ein weiteres Steigen ist unausbleiblich. In Paris und in den verschont gebliebenen Provinzen findet eine großartige Kundgebung der öffentlichen Wohlthätigkeit statt. In Paris betragen die Zeichnungen bereits über eine Million. Auch das diplomatische Corps hat eine bedeutende Summe beigesteuert und Briefe aus England melden, daß dort an allen Orten Subscriptionen zu Gunsten der Ueberschwemmten eröffnet werden. Die Regierung hat eine Central-Hilfskommission niederzusetzen beschlossen, welche dafür Sorge zu tragen hat, daß der Gesammtertrag der zu Paris und in den Provinzen eröffneten Subscriptionen unter alle überschwemmten Departements in richtigem Verhältnisse zu den von ihnen erlittenen Verlusten vertheilt wird.

Nach dem Moniteur begab sich der Kaiser nach seiner Ankunft in Tours unverzüglich über die Quais am linken Ufer der Loire hinauf bis zum Verbindungskanal des Cher. Nachdem er den Durchbruch eines der Dämme der Kanalbucht, wodurch das Wasser der Loire in die Stadt gedrungen war, untersucht hatte, bestieg er einen Nachen, um alle überschwemmten Stadttheile zu besuchen, was beinahe 2 Stunden dauerte.

Paris, den 6. Juni. Bis zum 5. Juni Morgens waren die Loire-Wälle bei Angers noch nirgends gebrochen, aber das Wasser drang durch den Dammbruch der Indre und Loire und überschwemmte das reiche Beaufort-Thal. Zum Schutze der stark bedrohten Schieferbrüche von Trelagé wurde alles aufgeboten. Nach späteren Nachrichten ist der Wall zwischen Angers und Nantes gebrochen und alle Sektionen sind überschwemmt; alle Schieferbrüche sind voller Wasser.

Paris, den 7. Juni. Kardinal Patrizzi, Legat a latere, welcher beauftragt ist, den Papst bei den Ceremonien der Taufe des kaiserlichen Prinzen zu repräsentiren, ist gestern in Marseille angekommen. Er landete unter einem ungeheuren Volksandrang vom päpstlichen Nuntius begrüßt. Der Einzug in Paris und die Audienz beim Kaiser wird sehr feierlich sein.

Paris, den 8. Juni. Der Kaiser, welcher am 6. Juni Morgens nach 8 Uhr nach den Loire-Gegenden abreiste, traf um 11 Uhr in Orleans ein. Er besuchte sofort die Theile der Stadt, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, und vertheilte Unterstützungen an die Nothleidenden. Hierauf begab er sich auf den Damm von Saint Pryvé, um die Fortschritte der Ueberschwemmung zu sehen. Um 3 Uhr reiste der Kaiser nach Blois weiter, wo er bald nach 1 Uhr ankam und sofort seinen Wagen bestieg, um die verschiedenen Punkte zu besichtigen. Der Kaiser wurde überall mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Gestern ist der Kaiser wieder in Paris eingetroffen. — Das Unglück, das die Loire und ihre Nebenflüsse angerichtet haben, ist bedeutend größer als das in den Rhonegegenden. In Blois, Saumur, Angers, Tours herrscht namenloses Elend. In Saumur fehlte das Brot. In dem Eisenbahnhofe steht 3¼ Metre Wasser. Alle Wohnungen von Boire Courant bis St. Simon waren von ihren Bewohnern verlassen. Man schätzt den Schaden, den die Ueberschwemmungen angerichtet haben, auf 600 Millionen. Der an der Orleans-Bahn angerichtete Schaden beträgt allein viele Millionen.

Paris, den 10. Juni. Kardinal Patrizzi ist hier angekommen und festlich empfangen worden. Er hat den Pavillon Marsan bezogen. Der Kaiser ist wegen der Ueberschwemmungen nach Angers und Trelazé (Departement Mayenne und Loire) abgereist. — Die Großherzogin Stephanie von Baden ist hier eingetroffen, um der Tauffeierlichkeit beizuwohnen.

Am 4. Juni Nachmittag fand die Taufe der vier neuen Glocken für die Notredame-Kirche auf dem Platze vor der Kathedrale statt.

In Cherbourg ist dem Prinzen Oskar von Schweden und seinem Adjutanten ein Unfall begegnet. Der Prinz fuhr mit seiner Suite in der Equipage des See-Präfekten, um den Damm zu besichtigen. Als der Wagen über den Napoleonplatz zurückfuhr, sah der von der Sonne geblendete Kutscher nicht, daß ein Rad über einen Eckstein ging. In der Meinung, daß der Wagen umstürze, sprangen der Prinz und sein Adjutant heraus und verwundeten sich Beide, ersterer nur leicht, letzterer aber verrenkte sich die Schulter. Die Pferde gingen durch und der Wagen zerschellte in tausend Trümmer.

Prinz Oskar ist von seiner Excursion nach Cherbourg zurück. Er schien von dem erlittenen Unfall wieder hergestellt, während sein Adjutant noch leidend ist.

Die Angelegenheit wegen Veröffentlichung des Friedensvertrages vom 30. März wurde heute vor dem Assisenhofe verhandelt. Angeklagte waren: Bossard, Setzer in der kaiserlichen Buchdruckerei, Lisolivet, Direktor einer lithographischen Korrespondenz und Emard und Moner, dessen Angestellte. Lisolivet wurde zu zwei Jahren Gefängniß und Bossard zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt, Emard und Moner hingegen wurden freigesprochen.

Spanien.

Madrid, den 2. Juni. Aus Anlaß des Unglücks, das 20 jungen Spaniern, welche nach Südamerika auswandern wollten, auf französischen Schiffen, mit denen sie die Ueberfahrt machten, das Leben kostete, hat auf Befehl der Königin der Minister des Auswärtigen eine Note an den Minister des Innern gerichtet, worin gesagt wird, daß die Königin allen Behörden empfiehlt, darüber zu wachen, daß die Auswanderungssucht sich nicht weiter entwickele, da es im Lande genug Gelegenheit gebe zur Beschäftigung und die fernen Länder entweder ungesund oder von politischen Bewegungen heimgesucht sind.

Italien.

Rom, den 1. Juni. Der Papst ging am 28. Mai Morgens nach Ostia, um diese Gegend, deren Trockenlegung er beschloß, und die vorgenommenen archäologischen Grabungen persönlich zu besichtigen. Auf der Rückreise hielt sich derselbe in der Abtei S. Paula extra muros auf, wo er in Gesellschaft der Kardinäle, welche unter dem Vorsitz des Kardinals Antonelli die Wiederaufbaukommission in dieser Basilika bildete, und der Benediktiner dinirte. Man glaubte aus der Heiterkeit des Papstes schließen zu dürfen, daß am politischen Horizont keine finsteren, drohenden Wolken stehen.

Großbritannien und Irland.

Die Zerwürfnisse zwischen den nordamerikanischen Freistaaten und Großbritannien werden ernstlicher. Dem englischen Gesandten in Washington, Crampton, sind von der nordamerikanischen Regierung seine Pässe zugesandt worden, um die Vereinigten Staaten zu verlassen. Der in England befindliche nordamerik. Gesandte, Herr Dallas, dürfte daher wohl auch binnen Kurzem von London abreisen. England will indeß eine ruhige würdige Haltung sich bewahren. Der Gegenstand der Mißverständnisse ist Central-Amerika, ein an und für sich ganz unbrauchbarer Landstrich, der aber dadurch die größte Wichtigkeit erlangt hat, daß der große Handelsweg zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Meere, welcher einen weiten und gefahrvollen Umweg um Kap Horn bisher hatte, jetzt auf zwei kürzeren Wegen über die schmale Landenge von Panama verlegt werden soll, wozu bereits die auf dem Gebiete der sogenannten Republik Nicaragua angelegte Eisenbahn, welche unglaubliche Auslagen und wenigstens das Leben von tausend unglücklichen Arbeitern in dem dasigen mörderischen Klima gekostet hat, im südlichen Theile die Hand bietet. Dennoch dürfte diese Bahn, der theuern Fracht- und Fahrpreise wegen, nur zur Beförderung von Passagieren benutzt werden. Ein Theil des unglücklichen Landes, der Jamaika gegenüber liegt und mit diesem die südliche Einfahrt in den Mexikanischen Meerbusen, also auch von dieser Seite die Verbindung mit Neu-Orleans beherrscht, ist ohne Zweifel dieser Hafen politischer Wichtigkeit halber von den Engländern als ein unabhängiges Königreich, unter dem Scepter des sogenannten Königs der Mosquito-Indianer anerkannt und unter Englands Protektion gestellt worden. Dieses Verhältniß hat wiederholt zwischen England und der Union Reibungen veranlaßt; der sogenannte Bulwer-Clayton-Vertrag sollte diese Angelegenheit ordnen, allein beide Mächte legen der Form des Vertrages einen verschiedenen Sinn bei. Die Frage scheint sich namentlich an das Wort „occupy" zu binden, welches die Engländer „in Besitz nehmen" übersetzen, während die Amerikaner damit „besitzen" gemeint zu haben behaupten. England nimmt daher als Recht in Anspruch die zur Zeit des Vertrags-Abschlusses besessenen oder occupirten Landstriche auch ferner zu behaupten und sich nur einer neuen Besitznahme zu enthalten. Die Amerikaner sehen im Vertrage dagegen eine von den Engländern eingeräumte und versprochene Verpflichtung, von der Zeit an gar kein Gebiet, auch nicht das bis dahin besessene, in Anspruch zu nehmen. In dieser verschiedenen Deutung der Worte liegt die Schwierigkeit des Einverständnisses, welches bereits zur Abreise des engl. Gesandten aus Amerika geführt hat.

London, den 7. Juni. In der Nähe von South Foreland unweit Dover ward vorgestern kurz vor Mitternacht die dem Lord Alfred Paget gehörige Jacht „Alma" von dem auf der Fahrt nach Ostende begriffenen belgischen Postdampfer „Diamant" in den Grund gebohrt. Eigenthümer und Mannschaft der Jacht retteten sich nur mit genauer Noth in das Boot derselben und sind glücklich in Dover angekommen. Der „Diamant" hat keinen Schaden gelitten.

Eine Verordnung der Königin bestimmt, daß sämmtlichen Offizieren und Mannschaften, die während des letzten Krieges

in der Ostsee gedient haben, eine Medaille bewilligt werde, die jedoch erst nach Ablauf einiger Monate geliefert werden kann.

London, den 8. Juni. Der Gouverneur des Gefängnisses von Stafford macht öffentlich bekannt, daß zu dem Giftmischer Palmer Niemand als dessen Geschwister und der im Lande bekannte Philanthrop Wright Zutritt erhalten habe. Der Gouverneur hat für Palmer hunderte von Briefen mit religiösen Abhandlungen und dergleichen erhalten, die jedoch nicht an ihre Adresse abgegeben wurden, außerdem Warnungen, daß Palmer im Ohre Gift verborgen habe, daß er sich mit den Nägeln die Adern öffnen werde und dergleichen Albernheiten mehr. Palmer thut noch immer gefaßt und weist die Tröstungen der Religion von sich. Portraits von ihm werden zu Tausenden feilgeboten, darunter auch eins des berühmten Freihandels-Agitators Cobden. Von diesem Portrait hatte der Kunsthändler noch einen großen Vorrath, und um diesen an den Mann zu bringen, ließ er die Unterschrift ändern. Mundus vult decipi.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 4. Juni. General Murawieff, der Statthalter des Kaukasus, hat im vorigen Monat auf seiner Reise durch Tschernomorien auch die Stadt Jeisk am Ufer des azowschen Meeres, bekannt durch das Bombardement vom 5. November v. J., besucht und ist dort mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Brieflichen Nachrichten aus Kischeneff zufolge betreiben die Russen sehr eifrig die Räumung jenes Theils von Bessarabien, welcher von dem russischen Gebiet losgetrennt werden soll. In Ismail befindet sich gegenwärtig nur noch eine Besatzung von 150 Mann. Die russische Flottille ist desarmirt und wird in den Don geführt werden, wo man augenblicklich mit der Desarmirung von Reni beschäftigt ist.

Während ganze Schaaren Russen ihr Vaterland verlassen, um während des Sommers im Süden Erholung zu suchen, vergeht kein Tag, wo nicht Franzosen die Grenze passiren, um sich nach Rußland zu begeben. Sie suchen dort nicht Erholung, sondern Beschäftigung und Verdienst. Sprachlehrer, Musiker, Köche, Parfumeurs, Artisten aller Art, vom Schauspieler bis zum Haarkräusler, eilen nach Petersburg, um dort ihr Glück zu machen.

Odessa, den 26. Mai. Seitdem die russische Regierung die Quarantäne-Schwierigkeiten vorläufig im schwarzen Meere bis zum Abmarsch der Alliirten beseitigt hat, sind hier Matrosen aller Nationalitäten zu sehen, unter denen sich die englischen Theerjacken durch ihre Trunkenbolde auszeichnen. Gestern geriethen im Hafen Engländer und Griechen an einander. Die Rauferei wurde so ernsthaft, daß russisches Militär einschreiten mußte. Ein Engländer blieb todt auf dem Platze und einem Griechen wurde mit einem Prügel der Schädel eingeschlagen. Zum Glück hatten die Raufenden keine Waffen bei sich und man rechnet es den Griechen hoch an, daß sie nicht zu den Messern griffen. Aus dem Inlande kommen Getreidesendungen und der Zustand der Sommeraussaat ist befriedigend.

Eupatoria ist nunmehr wieder von den Russen besetzt. Ein zweistündiger Brand in Kamiesch am 25. Mai zerstörte viele Baraken.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 31. Mai. Die Kommissäre der Großmächte sind Behufs der Demarkirung der neuen Grenze in Galacz zusammengetreten. Die Arbeiten der Feldmesser haben begonnen. Der an die Moldau abzutretende Theil enthält 250 Dörfer, worunter auch deutsche Kolonien begriffen sind. — Von den nach Siebenbürgen abmarschirten österr. Ulanen sollen bei dem Uebergange über die Prahova, die sehr reißend war, 6 Mann sammt den Pferden ertrunken sein.

Jassy, den 31. Mai. Heute früh sind hier vier österreichische Soldaten erschossen worden. Dieselben hatten die Wohnung eines Juden in Roman in räuberischer Absicht überfallen, und da ihnen Widerstand geleistet wurde, drei Personen, den Hausherrn, dessen Ehefrau und ein Kind ermordet. Eine Person entkam den Mördern und veranlaßte die Entdeckung der Mörder.

Türkei.

Konstantinopel, den 28. Mai. Die aus der Krim fortwährend abgehenden Truppen der Alliirten kehren nicht alle nach ihrem Vaterlande zurück. Mehrere französische Truppentheile bezogen wieder das Lager von Maslak. Neulich entsandten die Franzosen nach verschiedenen Punkten des Bosporus Regimentsmusik, um die Frohnleichnams-Prozessionen zu heben. Es waren eine Menge Altäre, mit Kriegstrophäen in Kreuzesform ausgeschmückt, von den Truppen errichtet und viele Militärs begleiteten die Prozession. Bei einer derselben war eine außerordentliche Menge Zuschauer anwesend und den ganzen Tag waren die Straßen dicht gedrängt voll Menschen. Die Franzosen haben gern zur Bethätigung ihrer Frömmigkeit mitgewirkt, weil sie der Meinung sind, die Türken sowohl als die orientalischen Griechen halten sie für Atheisten oder Philosophen, die nicht viel auf ihren Glauben und Kultus halten. Sie haben daher die Gelegenheit wahrgenommen, Beweise vom Gegentheil zu geben.

In Triest ist die Nachricht eingegangen, daß die Türken, durch die Promulgirung des Hat Humaynu verstimmt, in Podgorizza zwei christliche Kirchen zerstört haben. Zu Nisch wurden aus demselben Anlaß zwei Christen getödtet. Aus Rache überfielen die Christen eine türkische Karavane, tödteten 14 Türken und führten 9 Saumthierladungen nebst 600 Dukaten mit sich fort.

Konstantinopel, den 29. Mai. Marschall Pelissier wird die Krim am 15. Juni verlassen und durch den General Macmahon ersetzt werden. Der Zustand in den französischen Hospitälern hat sich gebessert. Die Engländer leiden an den von der Wärme herbeigeführten Krankheiten. Die Russen kaufen viele Pferde von den Verbündeten. — Am 17ten Mai waren in Jerusalem die europäischen Flaggen überall aufgepflanzt.

Konstantinopel, den 30. Mai. Der Divan beantragt die Aushebung von 16,000 Rajahs, von denen 13,000, jedoch nur im Nothfall, einberufen werden, sonst aber gegen Zahlung einer Entschädigung sollen zu Hause bleiben dürfen. Wie es heißt, werden die von den Engländern disciplinirten Baschibozuks einstweilen noch nicht aufgelöst werden.

Amerika.

Zu Washington haben sich wieder einmal zwei Senatoren im Sitzungssaal ganz gehörig durchgeprügelt. Senator Brooks aus Südkarolina, der sich durch einige Aeußerungen des Senators Summer über diesen Staat verletzt fühlte, schlug mit einem einen Zoll dicken, aber hohlen Guttaperchastocke so lange auf Summer, bis der Stock zerbrochen und Summer blutend dalag. Brooks wurde zwar verhaftet, jedoch gegen Caution wieder freigelassen.

Bei dem letzten Unfall auf der Panama-Eisenbahn kamen 43 Personen ums Leben und 60 wurden mehr oder weniger erheblich verletzt.

Tages-Begebenheiten.

Zu Hirschberg war seit 8 Tagen die Scholzesche Menagerie aufgestellt, welche mehrere sehr beachtenswerthe Exemplare wilder Thiere enthielt. Leider hatte der Besitzer die erste Nacht nach seiner Ankunft das Mißgeschick, einen schönen großen Löwen (in London angekauft) zu verlieren. Er wurde früh todt im Käfig gefunden und scheint sein Ende durch vergiftetes Fleisch bewirkt worden zu sein. Bei der Abreise der Menagerie in der Nacht vom 11. zum 12. Juni hatte ein Thierwärter, ein junger Mann von 16—18 Jahren, sich unter den einen Frachtwagen in das sogenannte Schiff gelegt, um zu schlafen. Hinter Maiwaldau fiel derselbe aus seiner Lagerstätte und wurde von dem Hinterrade sowohl an dem einen Arm, als auch an den Beinen schwer verwundet; doch ist kein Glied gebrochen. Der Verwundete ist in das Hirschberger Hospital überbracht worden.

Am 4. Juni schlug der Blitz in Beuthen a. d. O. in das Dach eines Hauses, als sich grade der Besitzer des Hauses mit seinem Bruder auf dem Boden befand. Beide kamen mit dem bloßen Schreck davon. An demselben Tage schlug in einem Dorfe bei Oels der Blitz in eine Stube, worin sich die Hausfrau mit ihren 5 Kindern befand, welche sämmtlich unbeschädigt blieben. Nicht so glücklich waren in dem Dorfe Bilawe bei Freistadt zwei Zimmerleute, welche mit noch anderen 6 Personen in einem Keller Schutz vor dem Regen suchten, den Keller aber wieder verließen und sich an den Schornstein stellten. Der Blitz erschlug (ebenfalls am 4. Juni) diese Beiden, betäubte einen Dritten und einen Knaben, während die übrigen Personen im Keller unversehrt blieben.

Neisse. Vor einigen Wochen wurde am Glacis der Festung ein Mann todt aufgefunden und von den Herbeigerufenen als ein Schneidergesell von hier erkannt, worauf seine Beerdigung erfolgte. Heute findet sich auf einmal der todtgeglaubte Schneidergesell wohl und munter bei seinen Bekannten ein, welche nicht wenig über sein Erscheinen erschrecken. Wo derselbe bisher war, hat sich aufgeklärt: er hatte eine vierwöchentliche Haft zu bestehen; aufzuklären bleibt aber noch, wer der Todte gewesen, welcher bei seiner Recognoscirung verkannt wurde.

In einem Steinbruche in der Nähe von Koblenz hatten sich die Arbeiter unter ein untergrabenes Felsstück gesetzt, um zu frühstücken. Plötzlich entsteht ein Getöse und der Felsen stürzt herab, wodurch zwei Arbeiter augenblicklich getödtet wurden. Der eine wurde schwer verstümmelt unter dem Schutt hervorgezogen, der andre liegt noch tief begraben unter den Felsenmassen. Die übrigen waren schnell und zeitig genug unter dem Felsenvorsprunge herausgesprungen, doch kamen nicht alle unbeschädigt davon.

Christine.

(Fortsetzung.)

Eines Tages, während der heißen Jahreszeit, verließ Santo Christo sein Landhaus in den Hügeln und ritt in Galopp durch das Thal, nach dem Hause, wo sein Verwalter wohnte. Jedesmal empfand er eine tiefe Rührung, wenn er sich dem Wohnsitze näherte, welcher die schöne junge Wittwe in seinen Mauern zur Bewohnerin hatte. An der Allee angelangt, stieg er vom Pferde, aber Niemand erschien, ihn zu begrüßen, behutsam ging er dann in das erste Zimmer, und dort alles in größter Stille findend, öffnete er das gegenüber gelegene große Zimmer, und dort erblickte er mit einer Art von innerlichem Entzücken und Wonne Christinen in einer Hängematte, die Hände über ihren Busen gekreuzt und die langen schwarzen Haare herabhängend, schlafen liegend, während sie von den schwachen Bewegungen sanft hin- und hergeschaukelt wurde. Malie hatte sich zu ihren Füßen niedergesetzt, war aber auch eingeschlafen, und der Fächer von Palmblättern war ihren Händen entfallen und lag auf ihrem Schoße.

Der Neger Senator betrachtete sich diese Gruppe mit bewundernden Blicken, seine Kniee zitterten, er fühlte, wie sich sein Blut zum Herzen drängte, und er preßte seine Hand auf dasselbe, um die ungestümen Schläge desselben zurück zu drängen, er würde in diesem Augenblicke gern sein ganzes Vermögen, seinen Rang, ja sein Leben geopfert haben, wenn es ihm erlaubt gewesen wäre, neben dieser schlafenden Schönheit zu knieen, ihre Hände, ihr schönes Haar zu küssen, um zu ihr zu sagen: „ich liebe Euch! ich bin Euer Sclave — Euer niedriger, ergebener Sclave, — welcher zitternd zu Euren Füßen knieet."

Einst hätte es einem Neger das Leben gekostet, solche Worte zu einer weißen Frau zu äußern; jetzt aber gab es keine Sclaverei mehr, auch keine Furcht vor Strafe — die Neger waren die Herren — und dennoch wagte es der Senator Santo Christo nicht, sie auszusprechen. Noch einmal blickte er auf Christinen, und verließ, mit einem furchtbar innern Kampfe, mit leisen Schritten das Zimmer.

Durch das kleine Geräusch, das er dabei verursachte, erwachte Christine, und obgleich sie nur seinen Schatten durch die Thür erblickte, wußte sie doch, daß er es war. „Herr Santo Christo!" rief sie, schnell aufstehend.

Er blieb stehen und antwortete mit ruhiger Stimme, „ja, Madame, ich bin es, aber ich fürchte daß ich störend bin."

„Nein, nein, das sind Sie nie! das wissen Sie doch wohl," erwiederte sie, indem sie ihm entgegen ging. „Aber wie konnten Sie sich dieser brennenden Sonnenhitze aussetzen?"

„Ich erhielt so eben Journale von Frankreich, und ich wollte nicht gern die Ueberbringung derselben bis auf den Abend verschieben."

„Neuigkeiten von Frankreich!" sagte Christine, indem sie das Packet mit zitternden Händen in Empfang nahm, „aber keine Briefe?"

„Nein, Madame, Briefe sind nicht dabei. Aber mehrere Schiffe werden aus Havre und Bordeaux erwartet, vielleicht daß dann Briefe mitkommen."

„Ich erwarte jetzt beinahe keine mehr," sagte Christine wehmüthig und mit Thränen in den Augen. Diese fortwährende hinausgeschobene Hoffnung war eine grausame Qual für ihr fühlendes Herz.

Nach einem Augenblick Stillschweigen sagte der Senator mit bittender Stimme: „Madame, ich habe eine Bitte an Sie, Sie werden mich vielleicht für zu kühn verdammen, und wirklich kann ich es kaum wagen — "

„Sprechen Sie nur! sprechen Sie nur, mein Herr!" antwortete Christine mit ungeheuchelter Aufrichtigkeit, „ich werde sehr glücklich sein, wenn ich es in meiner Macht habe, Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, die Ihnen Freude bereitet. Sie sind so gut, so großmüthig gegen meinen Vater und mich stets gewesen! O! ich habe wohl Ihre zarte Handlungsweise verstanden und gewürdigt, und Sie glauben gar nicht, welche Dankbarkeit ich mein Lebenlang für Sie empfinden werde."

„Sie legen zu großen Werth auf das Wenige, was ich gethan habe, es ist durchaus nicht alles, was ich wünschte zu thun," sagte Santo Christo mit lebhaftem Tone. Und wenn Sie zu mir von Dankbarkeit sprechen, dann will ich kein Wort mehr sagen. Ich werde Sie dann um nichts bitten dürfen."

„Nun, sagen Sie mirs nur schnell, recht schnell, mein Herr," unterbrach ihn die junge Wittwe lächelnd. „Kommen Sie, ich werde alles vergessen."

„Sie haben mir gesagt Madame, daß Sie sich bisweilen mit Malen die Zeit verkürzt haben," hob Santo Christo wieder an, „und ich bin überzeugt, daß Ihr Geschmack darin ein vorzüglicher sein muß; ich würde mich daber sehr glücklich schätzen, wenn Sie mir eine oder zwei kleine Landschaften aus der Natur scizziren wollten."

„Das würde ich mit dem größten Vergnügen thun," antwortete sie traurig, „aber wie soll ich es anfangen, da ich weder Pinsel, Papier noch Farben hier habe."

„An das habe ich schon gedacht," erwiederte der Senator, „und es ward mir leicht alles dies von der Capstadt geschickt zu erhalten." Bei diesen Worten winkte er einem kleinen Knaben, der mit ihm gekommen war, und sagte ihm, daß er das Packet herein bringen sollte; er stellte es dann vor Christinen auf den Tisch hin und sagte, „hier ist das Nöthige, ich glaube es wird wohl nichts fehlen. Und während Sie es untersuchen, werde ich Ihrem Herrn Vater einen Besuch abstatten."

Er verließ bei diesen Worten das Zimmer, um dem Danke Christinens zu entgehen, welche das Packet öffnete und mit der Freude eines Kindes ausrief, „Pinsel und Farben, und ein ganzes Assortiment Papier und Bleifedern! Und dies alles kommt von Paris, von Susse." Malie nahm dann den eleganten Farbekasten und trug ihn auf den Wunsch Christinens in ihr Zimmer, während sie selbst das Papier, in welchem die Sachen eingepackt waren, zusammen legte. Unter diesem Packpapiere befanden sich auch einige alte Zeitungsblätter, und Christine nahm eines derselben mechanisch in ihre Hand und schweifte mit ihren Blicken darüber hin. Aber kaum hatte sie einige Zeilen gelesen, als sie ganz blaß wurde, und mit leisem Tone in Verwunderung ausrief: „Amelie! O Himmel! ist es möglich?"

Die Zeitung, welche Christine in ihrer Hand hielt, war die Gazette des Tribunals, und sie hatte darin eine kurze Beschreibung eines Verhöres gefunden, welches in seinem schrecklichen Inhalte folgendermaßen lautet: „An dem 28. Juni 18— vermählte sich der Graf v. Chaville mit dem Fräulein Amelie v. d'O. An dem Abend ihrer Hochzeit waren gegen 400 Gäste zu dem Balle eingeladen, welcher zu Ehren des neuvermählten Paares gegeben wurde. Während das Fest in seinem vollen Glanze war, hatte sich ein junger Mann in dem Saale eingefunden, ohne einer der geladenen Gäste zu sein, und sich der Braut bemerkbar gemacht. Erschreckt durch seine Erscheinung war die junge Dame zu ihrer Mutter geeilt, und hatte ihr in das Ohr geflüstert: „Adrien ist hier. Ich habe ihn so eben gesehen. Sieh doch, daß er sich entfernt, denn sonst wird gewiß ein Unglück passiren."

„Die Mutter der Braut, dadurch erschreckt, suchte den jungen Mann, aber er war verschwunden. Um fünf Uhr des Morgens, als die letzten Equipagen abfuhren, wurden zwei Pistolenschüsse in dem Schlafzimmer des neuvermählten Paares vernommen, und gleich darauf stürzte die Gräfin v. Chaville blaß aus ihrem Zimmer, das Haar verworren und ausrufend: „Adrien ist todt! der Graf Chaville hat Adrien erschossen, Hülfe! Hülfe!"

„Man lief in der größten Bestürzung und Eile in das Zimmer, wo man den Grafen, in der einen Hand eine Pistole haltend und eine auf dem Boden liegend, aufrecht dastehend fand. Vor ihm, auf dem Teppiche liegend, sahe man einen in seinen Blute schwimmenden jungen Mann, der so eben seinen Geist ausgehaucht hatte, denn eine Schußwunde hatte seinem Leben ein Ende gemacht. „Meine Herren," sagte dann der Graf, „dieser Mann hat sich hier vorige Nacht verborgen, es ist kaum eine Minute so sah ich ihn mit zwei Pistolen bewaffnet aus diesem Cabinette heraustreten. Ich stürzte mich sogleich auf ihn — und entriß ihm die gefährlichen Waffen. Eine Pistole ging während des kurzen Handgemenges los und mit der Andern habe ich diesen elenden, diesen unglücklichen Mann erschossen. Er ist nicht mein Feind — ich weiß nicht einmal seinen Namen — ich habe ihn nie vorher gesehen. Der Himmel behüte, daß hier nicht irgend ein fürchterlicher Irrthum obwaltet!" Als er diese Worte beendet, trat Madame de Chaville in das Zimmer und kniete bei der Leiche des jungen gemordeten Mannes nieder. „Es ist Adrien!" rief sie, „es ist Adrien! Ich liebte ihn, und deshalb wurde er getödtet. Ich war es, mein Herr, welche Sie hätten erschießen sollen!" Der Graf näherte sich darauf seiner Braut und sagte mit kaltem Tone: „dieser Mann war Ihr Geliebter, aber warum gaben Sie dann Ihre Einwilligung zu unserer Vermählung?" „Weil ich mich dem Willen meines Vaters nicht widersetzen durfte," antwortete die Unglückliche mit schrecklicher Ruhe. „Gestern hatte ich nicht den Muth es zu verweigern, aber jetzt fürchte ich nichts mehr — Adrien ist todt!"

Christine suchte dann in ihrer großen Aufregung unter den andern Zeitungen und darin fand sie, daß sich der Graf v. Chaville freiwillig dem Gericht überliefert hatte, war aber von den Geschworenen freigesprochen worden, und hatte dann Frankreich bald darauf verlassen, um eine lange Zeit auf Reisen zu gehen. Und die unglückliche Amelie war in ein Kloster gegangen.

Als Madame de Rieux diese schreckliche Geschichte zu Ende gelesen hatte, wandte sie das Blatt und sah nach dem Datum. Da fand sie, daß sich das alles einen Monat nach ihrer Abreise zugetragen hatte, und es waren daher jetzt bald zwei Jahre her, daß ihre Freundin Amelie auf eine so schauderhafte Weise dem Publikum blosgestellt worden war. Die junge Wittwe weinte aufrichtige Thränen des Schmerzes bei dem Verluste ihrer Jugendfreundin. Und damit nichts von diesem Geheimnisse, welches so zufällig in ihre Hände gelangt, in Zukunft irgend Jemand verrathen werden sollte, verbrannte sie noch an demselben Abende jedes Stückchen Papier, worin dieser schöne Farbenkasten aus Paris eingepackt gewesen war. Es war ein Trost für sie, daß diese Zeugen einer schrecklichen That zerstört waren, bei deren Erinnerung ihr Herz blutete.

„O meine arme, unglückliche, theure Amelie!" sagte sie mit tiefgefühltem Schmerze, „wer hätte das wohl ahnen können, daß Du noch viel unglücklicher als ich sein solltest?"

Als Santo Christo mit dem Herrn v. Rozan zurückkehrte, fand er Christine sehr blaß, aber gefaßt, kein Laut von dem was sie so eben gelesen kam über ihre Lippen, denn nichts in der Welt hätte sie bewegen können, ihrem Vater das zu enthüllen, welches für ihn auf immer ein Geheimniß bleiben konnte — nämlich das Unglück und die Schande Amelie's.

Achtes Kapitel. — Die unerwartete Bekanntschaft.

An dem folgenden Morgen ging Christine früher als gewöhnlich in den Garten, um die frische Morgenluft einzuathmen, denn der gestrige Schreck hatte sie etwas entnervt. Sie wurde aber nicht wenig überrascht, als sie sich ihrem Lieblingsplätzchen näherte, ihren Vater nahe dabei, an einen Baum gelehnt, stehn zu sehn. Als Herr von Rozan seine Tochter kommen sah, richtete er sich schnell auf und ging ihr entgegen.

„Wie blaß Du heute bist, fühlst Du Dich unwohl mein Kind?" sagte er, während er seine Blicke auf sie richtete.

„Nein, mein Vater," antwortete sie ruhig, „diese Blässe, welche Sie so beunruhigt, ist ohne Zweifel die Wirkung des Climas. Sie wissen ja, daß alle Creolinnen blaß sind."

„Das ist wohl wahr, aber ich fürchte dennoch, daß dieser Blässe etwas anderes zum Grunde liegt. Ich glaube daß Du oft weinst, ohne daß ich es zu sehen bekomme. Du bedauerst und seufzt noch immer im Stillen, daß Du nicht in Frankreich bist?"

„Nein, mein Vater, nein," erwiederte sie mit Offenheit, denn seit dem vorhergehenden Abend war alles anders geworden. Ihre arme Amelie war nicht mehr in der Welt, in welcher sie sie einst in Paris wiederzusehen gehofft hatte.

„Um so besser, meine Tochter. Leider! um so besser," sagte Herr v. Rozan; „denn ich glaube, wir werden noch eine lange Zeit hier bleiben."

„Wenn Sie nur glücklich wären, mein theurer Vater, dann würde ich auch glücklich sein."

„Glücklich?" wiederholte der alte Mann mit bitterm Tone. „Glücklich, in dem elenden Zustande eines Feldarbeiters?"

„Mein Vater, Sie waren aber doch die erste Zeit so in Ihr Schicksal ergeben. Damals war ich es, welche klagte; und um mich zu trösten, sagten Sie mir, daß das alles sich bald ändern würde."

„Leider dachte ich so! Ich glaubte sicher daran!" unterbrach sie ihr Vater, indem er seine Hand an die Stirn drückte. „Höre mich, Christine; Du mußt mich bisweilen für sehr unklug — für närrisch gehalten haben."

„O! mein Vater! Niemals, niemals!" rief Christine.

„Ja, ja, Du mußt so gedacht haben, als ich der Verwalter eines Negers wurde, und ich wie ein Sclave arbeitete, um einige Kartoffeln und Wasser-Melonen dem Boden abzugewinnen. Du mußt Dich gewundert haben, daß ich eines Tages den Spaten hinwarf, und ohne etwas weiter zu thun, auf die Vorsehung und auf Pelages Fleiß für unseren zukünftigen Unterhalt rechnete. Es würde in der That Thorheit gewesen sein, alle diese Mühe anzuwenden und sie dann nicht mit Vortheil zu benutzen, ohne einen wichtigen Beweggrund dazu zu haben. Denn ich arbeitete nicht um den Werth des Bodens für Santo Christo zu erhöhen; sondern um Dein und mein verlorenes Glück wiederzufinden.

„Ihr Glück?" wiederholte Christine mit der größten Verwunderung.

„Ja, meine Tochter," sagte Herr v. Rozan, „jetzt aber ist Alles vorbei; und ich kann Dir nun, und in der That ich sollte Dir Alles erzählen." Sich dann neben sie setzend, hob er an: „Christine, Du bist jetzt kein Kind mehr, und es ist Zeit, daß Du mit unserer Lage genau bekannt gemacht wirst. Vor zwei Jahren war ich gänzlich ruinirt, total ruinirt, obgleich mein Haus noch dasselbe Aussehen von Reichthum und Glanz hatte. Was meine Absichten damals eigentlich waren, weiß ich selbst nicht; und es war um diese Zeit, daß Max bei uns eintraf. Zuerst verursachte mir seine Gegenwart neue vermehrte Sorgen, denn er war arm und ich konnte wenig oder nichts für ihn thun, und meine Lage blieb natürlich ein Geheimniß für ihn. Eines Tages vertraute er mir aber Dinge, welche meinen Entschluß, ihn wieder wegzuschicken, plötzlich änderten und unser zukünftiges Schicksal bestimmten. Max war arm, er wußte aber, wo ein Vermögen für ihn zu finden sei; er wußte, wo das Vermögen seiner Familie vergraben war. Eine Nacht, kurz zuvor ehe der Aufstand und die Ermordung unter den Negern gegen die Weißen ausbrach, vergrub sein Vater, in Gegenwart seiner ganzen Familie, worunter auch Max, obgleich er damals nur sechs Jahre alt war, einen ungeheuern Reichthum. Und nach so vielen Jahren hatte er es doch nicht vergessen; er war ganz bestimmt überzeugt, daß er den Platz wiederfinden würde. Darauf wurdest Du seine Frau und wir reisten ab. Jetzt kannst Du Dir eine Vorstellung machen, welcher Schlag Max's Tod für mich war. Bei unserer Ankunft hier hatte ich jedoch große Hoffnung, daß ich mit Hilfe Juliens diesen Schatz entdecken würde, denn Max hatte mir mehr als hundert mal gesagt, daß es hier in diesem Garten sei, wo die Tonne Goldes vergraben liege.

„Die Tonne Goldes?" unterbrach ihn Christine, welche sich plötzlich an etwas erinnerte, und mit Freude in ihrem Gesichte rief sie aus: „Vielleicht weiß es Macouba. Ich erinnere mich, daß sie eine Anspielung darauf machte, und es ist möglich, daß sie Euch den Ort zeigen kann, wo der Schatz verborgen wurde."

„Ich weiß ihn jetzt selbst," anwortete Herr v. Rozan mit Traurigkeit. „Ich habe den Platz gefunden — die Tonne mit den eisernen Reifen — aber leer, nicht ein einziges Goldstück war darin; dort vor jener Rasenbank war es."

„O! guter Himmel!" rief Christine, „man hat ihn also entdeckt!"

„Ja, ja! irgend ein Neger hat diese Goldmine gefunden und sie gut ausgebeutet; es war eine Quelle, von welcher er Millionen schöpfen konnte!" sagte der alte Mann mit Bitterkeit.

„Mein Vater," sagte Christine mit Resignation, „jetzt verstehe ich die Versprechungen, welche Sie mir machten und die Hoffnung, sie zu erfüllen; aber das ist nun alles dahin — lassen Sie uns nun, da wir unser Geschick kennen, resignirt dazu sein. Wir werden nicht klagen, wenn wir wissen mit wenigem zufrieden zu sein. O! mein Vater, wenn Sie nur vergessen könnten, daß Sie einst reich waren!"

Der alte Pflanzer schüttelte seinen Kopf mit einem Ausdrucke eingefleischten Kummers, welcher keinen Trost zuläßt. „Wenn ich jung wäre, könnte ich mich vielleicht gegen mein Unglück stemmen, aber in meinen Jahren — nach dem was ich gewesen bin — da kann nur der Tod mich von meinen Leiden befreien. Gebe der Himmel, daß er bald kommt!"

„Ach, mein Vater! würdet Ihr mich denn allein in der Welt lassen?' sagte Christine schluchzend.

„Armes Kind! was würde in der That aus ihr werden?" murmelte Herr von Rozan; „ich hatte gehofft, ihr eine so schöne Zukunft zu bereiten."

In diesem Augenblicke kam Pelage, um ihnen die Ankunft des Senators anzuzeigen.

„Geh' Du und empfange ihn, mein Kind," sagte Herr von Rozan; „ich muß mich erst ein wenig fassen, dies hat mich ganz entmannt. Dieser Neger muß meinen Kummer nicht sehen. Er glaubt, ich bin ein sehr glücklicher Mann."

„Ach! er weiß nur zu gut, daß wir arm sind," dachte Christine. (Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

15 (u. 16.) Juni 1831. Unruhen in Paris.

16. Juni 1831. Paskewitsch-Eriwanski zum Ober-Befehlshaber der russischen Armee in Polen ernannt.

17. Juni 1831. Vorschläge der Londoner Konferenz an die niederländische Regierung zur Einigung mit Belgien. (18 Artikel.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 4. Juni: Frau Kaufm. Krommer; Frau Kaufm. Silbermann; beide aus Neisse. — Hr. Pfandteller, Kanzlei-Rath, a. Pleschen. — Frau Thierarzt John a. Poischwitz. Hr. Klepper, Partikulier, a. Breslau. — Hr. G. A. Przibilla, Portraitmaler, a. Hirschberg. — Hr. E. Voigt a. Magdeburg. — Den 5ten: Frau Apotheker Bugisch mit Tochter; verw. Frau Koch; beide aus Insterburg. — Frau Mühlenbes. Paul a. Pirbischau. — Den 6ten: Frau Gutsbesitzer Reichert mit Tochter a. Bankau. — Herr Rother, Major, mit Tochter, a. Posen. — Hr. Orth, Hütten-Inspektor; Hr. Ulrici, Hofrath; beide aus Berlin. — Hr. Rösch, Kaufmann, a. Loslau. — Hr. Secula a. Gr.-Strehlitz. — Den 7ten: Hr. Freiherr v. Egloffstein, Kgl. Pr. Oberst a. D., a. Beucha in Sachsen. — Hr. H. Baron, Hütten-Beamter, a. Laband. — Hr. Woitilack, Gastwirth; Hr. Schuler, Uhrmacher; beide aus Gleiwitz. — Hr. Stanke, Müllermeister, a. Schmellwitz. — Hr. Kläbsch, Viehhändler, a. Crossen. — Den 8ten: Verw. Frau Just.-Commiss. Schulze a. Berlin. — Hr. Lehmann, Insp., mit Schwiegermutter u. Schwägerin; Hr. Kaulfuß, Rittergutsbes., mit Tochter; sämmtl. aus Heinzebortschen. — Hr. E. Watschipky, Vorwerksbes., aus Ob.-Michelsdorf. — Hr. Rosemann, Gutsbes., mit Frau, a. Tschirnitz.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

3765. Die Verlobung unserer Tochter **Minna**, mit dem Kaufmann Herrn **F. H. Menzel** in Liegnitz, zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

H. Bruchmann und Frau.

Warmbrunn, den 12. Juni 1856.

Verlobte:
Minna Bruchmann,
F. H. Menzel.

Todesfall-Anzeigen.

3711. Am 3. Juni starb nach Gottes unerforschlichem Rathschluß mein innigstgeliebter Gatte, der Musikus **Karl Nitschke**. Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

M. Nitschke geb. Rohde.

Freiburg den 9. Juni 1856.

3731. **Todesanzeige.** (Verspätet.)

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen geliebten Mann, den Bauergutsbesitzer **Josef Mohaupt**, in der Fülle seiner Jahre zu sich zu rufen. Er starb den 29. Mai an Brustentzündung nach einem nur 9tägigen Krankenlager. Wer den Verstorbenen kannte, wird die Größe meines und meiner 3 Kinder Unglücks mit mir fühlen.

Schwarzwaldau bei Landeshut, den 9. Juni 1856.

Ernestine Mohaupt, geb. Geisler.

3721. Am 3. Juni d. J. endete die Frau Müllermeister **Johanne Beate Neumann**, geb. Titze, zu Schönwaldau, ihr prüfungsreiches, leidenvolles Leben in dem Alter von 65 Jahren 2 Monaten 17 Tagen. — Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen.

Du, die heiß, doch glaubensvoll gestritten,
Dulderin, Du hast nun ausgelitten!
Ew'ge Freude, sel'ger Himmelsfrieden
Lohn' die Treu', die Du geübt hienieden!

(Nebst Beilage.)

Thränen der Wehmuth und des Schmerzes
am Grabe meiner unvergeßlich geliebten theuren Gattin,
der Frau Tischlermeister

Hedwig Liebich geb. Kretschmer.

Sie starb den 5. Juni 1856 in dem Alter von 32 Jahren
2 Monaten 28 Tagen.

So ruh' denn wohl, Du hast nun ausgerungen,
Kein Leiden trübet mehr Dein edles Herz.
Hinauf zu Deinem Schöpfer hast Du Dich geschwungen,
Doch mir nur bleibt der Trennung bittrer Schmerz!
O lebe wohl! In jenen lichten Höhen,
Dort werden wir vereint uns wiedersehen! —

Hin ist mein Glück, nur heißes Sehnen
Nach Dir, erfüllt mein banges Herz!
O sieh, Verklärte, meine Thränen,
Sieh Deines treuen Gatten Schmerz;
Wie klingt das Wort so hart und schwer:
„Du, theure Gattin, bist nicht mehr!"

Du, Theure! was Du mir gewesen,
Das wird mir ewig unvergeßlich sein!
In treuen Worten steht es hier zu lesen,
Dein liebend Herz war stets so gut und rein!
Zwei und ein halbes Jahr war mir dies Glück beschieden,
An Deiner Hand zu wandeln hier in Frieden! —

Geduldig trugst Du Deiner Krankheit Leiden
Bis zu dem bittern Trennungs-Augenblick;
Weil ungeahnet Dein so frühes Scheiden,
So strahlte hoffnungsvoll Dein treuer Blick!
Doch dort, wo keine Thrän' das Auge weinet,
Werd' ich mit Dir im Jenseits einst vereinet.

Der tiefbetrübte Gatte Tischlermstr. Ernst Liebich.

Auf Obiges bezugnehmend, statte ich allen meinen lieben Verwandten, insonders meinem hochverehrten Herrn Cousin, dem Herrn Pastor Geißler, Hochehrwürden, zu Hohenliebenthal, für die herzlichen Worte des Trostes, die mich in meinem namenlosen Schmerze aufrichteten, so wie allen Freunden und Bekannten für ihre aufrichtige liebevolle Theilnahme und das letzte Geleit zur Ruhestätte der Verewigten, meinen innigsten und herzlichsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß Gott ähnliche bittere Erfahrungen von Ihnen fern halten möge.

Um stille Theilnahme bittet
der trauernde Gatte Tischlermstr. Ernst Liebich.
Hirschberg im Monat Juni 1856.

3735. Worte wehmüthiger Erinnerung
bei der
einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer einzigen, heißgeliebten Tochter,

Ida Seifert.

Gestorben den 14. Juni 1855 nach langer und schwerer Skrophelkrankheit, in dem Alter von 4 Jahren 2 Monaten.

Harte Stunde, die du wiederkehrest, —
Prüfungstag, an dem das Herze brach:
Ernst erscheinst Du, und auf's Neu vermehrest
Du den Schmerz, die bitt're Klage, Ach!

Schon zwölf Monden sind dahin geschwunden,
Wo der Todesengel klopfte an,
Und den Todtenkranz er hat gewunden
Uns'rer Ida, — die wir scheiden sahn.

Ach! ihr Grabeshügel birgt ein Leben,
Das so hoffnungsvoll uns Eltern war;
Doch, wir sollten sie bald wiedergeben,
Und sie legen auf die Todtenbahr.

Ach! die gute Kleine trug gelassen
Ihre Schmerzen, standhaft, mit Geduld,
Bis sie unterlag und mußt erblassen:
Doch wir geben uns in Gottes Huld!

Theurer Liebling, bist dahin erhoben,
Wo die Deinen Dir einst folgen nach,
Wo Du selig unter Engeln droben,
Und gestillet ist Dein Weh und Ach!

Einst verkläret finden wir Dich wieder;
Diese Hoffnung lindert unsern Schmerz;
Aus des Himmels Räumen blickst Du nieder
Auf uns Alle! — Dein ist unser Herz.

Krommenau den 14. Juni 1856.

Die trauernden Eltern:
Karl Seifert.
Johanne Seifert geb. Sommer.
Josepha, verw. Hain, als Großmutter.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin
(vom 15 bis 21. Juni 1856).

Am 4. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 8. Juni. Jggs. Gust. Rüffer, Gartenbes. in Berbisd., mit Igfr. Joh. Frieder. Mosig a. Hartau.
Landeshut. D. 1. Juni. Wittwer Karl Schiller, Maurerges. in Vogelsd., mit Aug. Ernest. Thamm a. Hermsd. städt. — Den 9 Wittwer Anton Kunze, Bandm., mit Joh. Beate Reimann aus Steinseiffen.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. Mai. Frau Korbmacherm. Rose e. T., Maria Bertha. — Frau Maurer Grischke e. T., Ernest. Marie Math. — Straupitz. Den 30. Mai. Frau Inw. Liebig e. T., Ernest. Paul. Aug.
Warmbrunn. Den 3. Mai. Frau Stubenmaler Zimmer e. T., Anna Bertha Math. — Den 11. Frau Hausbes. u. Seifensiederm. Weinrich e. S., Georg Gustav Otto.
Schmiedeberg. Den 4. Juni. Frau Bergmann Richter in Arnsberg e. S.
Landeshut. Den 29. Mai. Frau Auff. Andersch e. S. — Den 30. Frau Tischlerm. Friebe e. T. — Den 31. Frau Schuhmacherm. Reimann in Krausend. e. T. — Den 2. Juni. Frau Tagearb. Kluge e. T. — Den 5. Frau Maurerges. Schittel in Vogelsd. e. todten S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 5. Juni. Frau Tischlerm. Liebich, Hedwig Jul. Karol. geb. Kretschmer, 32 J. 2 M. — Grunau. Den 3. Juni. Inw. Joh. Karl Burghardt, 53 J. 5 M. — Den 6. Anna Ros. Rülke, 72 J. 10 M. — Christ. Ernest., Tochter

des Inw. Fiedler, 1 J. 1 M. — Straupitz. Den 10. Juni. Verw. Frau Inw. Mostg, Joh. Beate geb. Heinze, 64 J. 5 M.
Warmbrunn. Den 1. Juni. Paul, jgstr. Sohn des Lohnkutscher Jäckel, 6 M.
Schmiedeberg. Den 8. Juni. Georg Martin Alexander, Sohn des Hrn. Pastor Schenk, 1 J. 4 M.
Landeshut. Den 2. Juni. Paul Wilh. Adolph, Sohn des Hechler Thamm, 11 M. — Den 4. Christ. Gottlieb Klose, Häusler in Krausendorf, 44 J. 6 M. — Den 8. Inw. Joh. Gottlob Melke, 71 J. — Den 9. Verw. Frau Brauhausarb. Gröhl, Joh. Jul. geb. Teichert, 66 J.
Goldberg. D. 29. Mai. Anna Hulda Paul., einz. Zwill.-Tochter des Vorwerksbes. Röhricht, 3 M. — Den 30. Frau Tuchm. Feige, Ros. geb. Zitschmann, 71 J. 4 M.

Hohes Alter.

Warmbrunn. Den 28. Mai. Herr Joh. Benj. Wolf, Kaufm. u. Königl. Lotterie-Untereinnehmer, 84 J.

Brandunglück.

Am 10. Juni Nachmittags wurde Böhmisch-Neustädtl von einer heftigen Feuersbrunst betroffen, welche 22 Wohngebäude in Asche legte.

Literarisches.

3252. **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

3738. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 15. Juni, zum ersten Male:
Auf dem Lande,
Originallustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.
C. Schiemann.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Bekanntmachung.

Nach dem vom Directorium u. Vorstand gefassten Beschlusse wird der Breslauer Gewerbe-Verein im Laufe der ersten Hälfte des Jahres **1857** seinen Statuten gemäß eine
Industrie-Ausstellung in Breslau
veranstalten.
Näheres wird im Programm kundgemacht werden.
Breslau, 23. Mai 1856.
Directorium und Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

3716. Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Armendeputation mache ich hiermit bekannt: daß künftigen Montag den 16. Juni keine Armenkonferenz ist. Beitauer.

Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 16. Juni c., Nachmittags 2 Uhr.

Die Wahl eines Bürgermeisters. — Aufnahmegesuch des Gärtner C. Exner, der verwittw. Frau Major John, des Kaufmann Mich. Cohn, des Lehrer Müller und des Buchhalter Häusler. — Gesuch um Pachterlaß. — Rückäußerung Eines Magistrats über einen anzustellenden Thürmer. — Vorlage über den sistirten Pensionsfonds.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3422. Freiwilliger Verkauf.

Die dorfgerichtlich auf 200 Thlr. abgeschätzte Christian Gottlieb Klosesche Gärtnerstelle, No. 81 zu Ober-Berbisdorf, soll auf
den 26. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Vietsch allhier im Sessions-Zimmer II. freiwillig subhastirt werden.
Hirschberg den 27. Mai 1856.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3693. Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Krämers Johann Carl Lochmann gehörige, auf 750 rtl. abgeschätzte Kleingärtnerstelle Nr. 15 zu Gotschdorf, soll
am 25. September 1856, Nachmittags um 2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Sessionszimmer II verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Hirschberg den 31. Mai 1856.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3692. Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Carl Gottlob Rausch gehörige Haus Nr. 86 zu Warmbrunn altgräfl. Antheils, abgeschätzt auf 547 rtl. 10 sgr., soll
am 30. September 1856 Nachmittags 2 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle im Sessionszimmer II verkauft werden.
Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.
Hirschberg den 30. Mai 1856.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3691. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Benjamin Rülke gehörige Haus Nr. 254 zu Grunau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 250 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 6. October 1856 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg den 4. Juni 1856.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3727. Bekanntmachung.

In der Bleichermeister Wehnerschen Concurs-Sache von Neundorf-Greiffenstein ist an Stelle des Kaufmann Heyden der Rechtsanwalt Kunik zum einstweiligen Verwalter bestellt worden.
Löwenberg den 9. Juni 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3726. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 30 zu Rothenzechau, Hirschberger Kreises, belegene Weirauchsche Gärtnerstelle, abgeschätzt auf 154 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Septbr. 1856, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Schmiedeberg den 6. Juni 1856.

Königliche Kreis = Gerichts = Kommission.

3701. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Daniel Hübner gehörige Diensthaus Nr. 22 zu Bober-Ullersdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 52 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. September c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder = Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg den 4. Juni 1856.

Königliches Kreis = Gericht 1. Abtheilung.

3703. **Freiwilliger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Landeshut.

Das der Landeshuter brauenden Bürgerschaft gemeinschaftlich gehörende Braurbar, nebst dazu gehörigem Brau- und Malzhaus sub Nr. 145 Stadt Landeshut und das brauberechtigte Grundstück Nr. 140 Landeshut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7063 rtl. 26 sgr. 8 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. August 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

3702. **Freiwilliger Verkauf**

Kreis = Gericht zu Landeshut.

Die sub Nr. 50 zu Alt-Weißbach den Kleingärtner Heinrich Rösner'schen Erben gehörige Freigärtnerstelle, abgeschätzt auf 650 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Juni 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle in unserem Partheienzimmer Nr 1 subhastirt werden.

Landeshut den 31. Mai 1856.

3700. **Aufforderung.**

Nachdem am 10. Mai d. J. der Rechts = Anwalt und Notar Philipp Johann Maisan hierselbst gestorben ist, werden alle Diejenigen, welche aus Geschäfts = Verkehr mit demselben noch Manualakten oder Dokumente von ihm zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert, dieselben gegen Bezahlung der etwa noch gebührenden Liquidationen an den Rechts-Anwalt Liebig zu Haynau von diesem binnen vier Wochen in Empfang zu nehmen, da andernfalls mit Verlauf dieser Frist Akten und Instrumente den Interessenten auf ihre Gefahr und Kosten über die Post mit den etwaigen Liquidationen zugesandt und diese dann durch Postvorschuß erhoben oder nach Umständen eingeklagt werden müßten.

Haynau, den 3. Juni 1856.

Die Königl. Kreis = Gerichts = Commission I.

Michaelis.

3608. **Konkurs = Eröffnung.**

Königliches Kreisgericht zu Löwenberg, I. Abtheilung,

den 4. Juni 1856, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Bleichermeisters Johann Ehrenfried Wehner zu Greiffenstein = Neundorf ist der gemeine Konkurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Heyden zu Greiffenberg ernannt. — Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 30. Juni 1856, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts Lokale, Zimmer Nr. 2., vor dem Kommissar, Kreisrichter Dr. Förster, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 25. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. — Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs = Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 30. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, Kreisrichter Dr. Förster, zu erscheinen. — Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. — Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Franzki, Kunik und Foß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Auktionen.

3694. **Auction.**

Mittwoch den 18. Juni c. und die folgenden Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, sollen im Saale des Baumertschen Gasthauses am Ringe hieselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

schöne feine Tischwäsche, diverse Leib- und Bettwäsche, Betten, Kleidungsstücke, gute alte Zinnteller und Kupfergefäße, andere gute theils neue Geräthschaften von Metall, Messing, Blech und Eisen, schönes Porzellan, feine Gläser und Glaswaaren, bunzlauer Topfgeschirr, eine Parthie Flachs, verschiedene Möbels, Kisten, Kasten und mancherlei zahlreiche Haus- und Küchen-Geräthe 2c. 2c.

Kauflustige werden eingeladen.

Friedland, Kr. Waldenburg, den 9. Juni 1856.

Liebich, Bürgermeister.

*

3664. Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. Juni, sollen im Züchner Weißschen Hause, schräg über der Post, Meubles, Haus- und Küchengeräthe von Kupfer, Eisen, Messing, Zinn und Blech, Betten, Kleider, Wäsche und Bücher öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Mittwoch den 18., Vormittags, werden neue Schnittwaaren zur Versteigerung kommen.
Hirschberg. Steckel, Auktions-Commissarius.

Zu verpachten.

3753 Eine Krämerei mit Garten, auf dem Lande, ist billig zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

3613. Verpachtung.
Dienstag den 17. Juni c., früh um 9 Uhr, werden auf der Pfarr-Wiedmuth zu Lomnitz mehrere Wiesen auf 6 hintereinander folgende Jahre und mehrere Morgen Gräserei auf das laufende Jahr meistbietend verpachtet werden. Der Versammlungsort ist am Wiedmuths-Kreuze zu Lomnitz. Braun, Pfarrer.

3754. Ein Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft ist, Familienverhältnisse halber, billig zu verpachten.
Commissionair G. Meyer.

3750. Verpachtung.
Freitag den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute No. 20 zu Voigtsdorf mehrere Wiesen, etwas Gräserei und Klee auf das laufende Jahr meistbietend verpachtet werden, wozu Pacht- und resp. Kauflustige eingeladen werden.
Der Versammlungsort ist am Fußwege oberhalb des evangelischen Kirchhofes.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

3760. Verkaufs-Anzeige.
Eine Schmiede-Nahrung in einem großen Bauerndorfe ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das massive Wohnhaus, in welchem außer der sich in ganz gutem Zustande befindlichen Werkstelle auch noch 2 Stuben befinden, läßt nichts zu wünschen übrig, was zu einer derartigen Wirthschaft gehört. Die Nahrung ist von allen Lasten frei und gehören auch noch einige Morgen Acker und ein großer Obstgarten dazu. Wenn sie gekauft wird kann die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben, und so wie auch im Falle des Pachtens zu jeder Zeit bezogen werden.
Den Verkäufer weiset nach die Expd. d. Boten.

3657. Zu verkaufen oder zu vermiethen.
Zu Goldberg ist das Haus Nr. 405 vor dem Friedrichsthore, früher die „Hummel" genannt, enthaltend:
1) Zwei Wohnungen, jede mit Stube, Alkove, Kammer u. s. w.,
2) eine größere und höhere Wohnung, mit zwei geräumigen Zimmern, großer Kammer, welche als Dachstube benutzt werden kann, geräumiger Küche, Speisegewölbe u. s. w.,
3) eine für den Betrieb der Landwirthschaft geeignete Wohnung, mit Stube, Gewölbe, gewölbtem Stalle für 4 Stück Vieh, Wagenremise zu zwei Wagen, Holzschuppen nebst Kammer und Bodengelaß u. s. w.,

zu Johanni bewohnbar und erfahren rechtliche Miether das Nähere beim Eigenthümer.
Mit der landwirthschaftlichen Wohnung ad 3 werden der zum Grundstück gehörige Obst- und Grasegarten, acht Scheffel am Wolfsberge gelegener Acker I. Klasse mit einer massiven Scheuer verbunden, gleichfalls vermiethet. Der Acker ist mit Winter-Roggen und Hafer bestanden.
Auch ist der Eigenthümer nicht abgeneigt, dieses vereinigte Besitzthum zu verkaufen, und ertheilt derselbe darüber nähere Auskunft. F. A. Bormann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3706. Abschied.
Bevor wir vom deutschen Boden scheiden, sagen wir noch einmal unsern Bekannten u. Landsleuten ein herzlich Lebewohl.
Wir können nicht umhin allen unsern Landsleuten, die beabsichtigen, sich eine neue Heimath im fernen Westen zu suchen, den Weg über Bremen als unsrer Ueberzeugung nach den besten zu empfehlen. Allenthalben kam man uns freundschaftlich entgegen, überdies werden auch, wie wir bereits in Erfahrung zu bringen Gelegenheit hatten, nur große gute Schiffe mit Auswanderern expedirt. — Sehr gut kam uns der freundliche, gründliche u. unentgeltliche Rath des Hrn. Lehrer Wander in Hermsdorf zu Statten, indem wir bereits hier erfuhren, wie genau er mit den transatlantischen Verhältnissen vertraut ist; deshalb diesem Herrn auch unsern innigen Dank.
Bremerhafen an Bord des „Julius" Capit. Meyer,
d. 4. Juni 1856. A. Knobloch. R. Köhler. F. Zips.

3537. Bei meiner Niederlassung in Friedeberg a. Q. empfehle ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, und werde durch pünktliche und saubere Ausführung derselben das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen suchen.
Bernhard Puschmann, Buchbinder.

3708. Ehrensache.
Durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich: daß ich den alten Flaschenhändler Herrn Herrmann Neblau für krumm gewachsen geschimpft habe. Ich nehme selbige Aussage zurück, warne vor Weiterverbreitung und erkenne Herrn Neblau jetzt für einen wohl und schön gewachsenen jungen Mann; wer den Herrn kennt, wird meine Abbitte für gerecht erkennen. Heinrich Kirschke,
Warmbrunn d. 8. Juni 1856. Groß- u. Klein-Uhrmacher.

3729. Dem Stellenbesitzer Schmiedemeister Carl Ueberschär in Alt-Schönau leiste ich wegen der demselben schriftlich zugefügten Beleidigungen, auf Grund des schiedsmännischen Vergleichs hierdurch öffentliche Abbitte, und warne daher vor Weiterverbreitung des von mir ausgebrachten Thatbestandes. Wilhelm Klose, Stellenbesitzer.
Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain, den 7. Juni 1856.

3553. **Zur Auszahlung aller fälligen Zins-Coupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, so wie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3730. Den 15. Juni nimmt die Privat-Journaliere zwischen Hirschberg und Warmbrunn für diesen Sommer ihren Anfang, und geht von Hirschberg ab: früh 7 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, Abends 6 Uhr; von Warmbrunn 8 ¼ Uhr früh, 3 ¼ Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends.

G. Jacklitsch.

3696. **Freiburg-Bolkenhainer Chaussee-Bau-Gesellschaft.**

Zur ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Actionaire auf den 27. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler" in Bolkenhain unter Hinweisung auf die §§ 17 u. 18 des Statuts ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Berathung: Rechnungslegung pro 1855, Abtretung einer kleinen Parzelle und Neuschüttung eines Theiles der Chaussee.

Das Direktorium.

3745. Erwiederung auf das Inserat No. 3561.

Nicht selber, sondern wegen Grobheit und Verbot meines Eigenthums, mußte W. Heder bei meinem Pachtschmidt aus Arbeit gehen; das Wort „in jeder Hinsicht wegen der Zufriedenheit," ist erlogen. C. Fiebig in Röversdorf.

3762. Wigandsthal, den 11. Juni 1856.

Am 10. Juni a. c. Nachmittags brannten in dem eine Stunde entfernten böhmischen Neustadtl 22 Wohnhäuser nieder.

Leider konnten wir durch Umstände verhindert den Verunglückten nicht so bald zu Hülfe eilen, als diese es in ähnlichen Fällen gegen uns stets bewiesen haben. Vor allen aber hat die Handlungsweise des Dominial-Inspector Hünerasky zu Meffersdorf, in den Gemüthern gerechten Unwillen und tiefe Entrüstung hervorgerufen, denn derselbe ließ sich weder durch den Ruf der Feuerglocke, noch durch die Aufforderung der Polizei bewegen, die Dominialspritze zu Hülfe zu schicken, trotzdem die Pferde ganz in der Nähe waren, sondern fuhr später, nebst Frau, nach der Feuerstätte um das Unglück als Schauspiel zu betrachten. Da es nicht das erste Mal ist, daß Hr. Insp. Hünerasky diese Hülfe versagt, so bringen wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beurtheilung. Möchten diese Zeilen eine Aenderung seines gleichgültigen Sinnes bei der Noth seiner Mitmenschen hervorrufen.

Einige Gemeindeglieder.

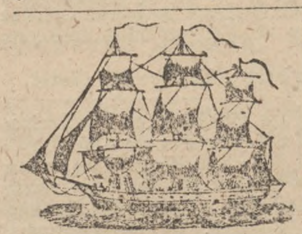
3559. Seit 19 Jahren praktischer Arzt habe ich auf Anrathen mehrerer geachteten Bewohner Schmiedeberg's, meinen Wohnsitz von Warmbrunn hierher verlegt, und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen.

Schmiedeberg, den 5. Juni 1856.

Dr. Pincksen,

Arzt, operirender Wundarzt, Geburtshelfer u. approbirter Physikus.

Wohnhaft am Markt,
beim Tapezier Herrn von Seelen.
Sprechstunden von 7 bis 9 Uhr Morgens.
Für Arme unentgeldlich.



Ferd. & Wilh. Roth,
Banquiers,
Berlin, Friedrich-Str. 166.
a. d. Behren-Str.

Verkauf amerikanischer **Dollars** in **Gold** und **Wechseln** auf Erste Häuser der größeren Städte der Union zu billigsten Preisen im zweiten Comptoir

Berlin,
Invaliden-Straße No. 75,
dem Stettiner Bahnhof gegenüber,
bei G. Crett.

3531. Streich-Instrumente jeder Art werden gut reparirt und aptirt. Um gefällige Aufträge bittet der Instrumentenbauer Gustav Richter zu Herzogswaldau bei Jauer.

3688. Ein Posten Kartoffelstärke ist wegen Mangel an Raum billig abzugeben durch Rudolph Schneider in Warmbrunn.

3734. **Photographisches.**

Den hochverehrten Bewohnern von Hirschberg und Warmbrunn, wie der Umgegend, zeige ich ergebenst an, daß ich während der Badesaison, vom 20. d. Mts. ab, Photographieen in schwarz, so wie in Aquarell und Oel colorirt, bis zu lebensgroßen Kniestücken anfertige.

Atelier und Wohnung bei Herrn Goldarbeiter Baufink.

E. Höcker.
Portraitmaler und Photograph aus Breslau.

Warmbrunn, den 14. Juni 1856.

3707. Eine von mir am 7. d. M. (Abends) gegen den Maurerpol. Rasper von hier auf öffentlicher Straße geschehene schwere Verbal-Injurie rufe ich als grundlos zurück, erkläre denselben für einen sehr rechtlichen Mann und veröffentliche hierdurch meine Abbitte; gleichzeitig warne ich Jedermann, von meiner Auslassung Gebrauch zu machen. Hornig a. Kunnersdorf.

Verkaufs-Anzeigen.

3744. Zu verkaufen sind sofort zwei Stellmachernahrungen, zu einer gehören 19 Schffl. Acker, zur andern 10 Schffl. Acker, zu beiden Wiesewachs und große Obst- und Grasegärten, vollständiges Inventarium und die ganze Erndte wird mit gewährt. Mündlich und auf portofreie Anfragen giebt Auskunft darüber

E. Weigel in Falkenhain.

3474. **Guts-Verkauf.**

Das Gut Nr. 182 zu Schmiedeberg, in der Nähe des Ringes, steht zum sofortigen Verkauf aus freier Hand; es hat 120 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen und 5 Morgen Garten und Park, 2 Pferde, 4 Ochsen, 15 Kühe, 2 Kalben und ein bedeutendes vollständiges Inventarium, Brodgetreide und Stroh bis zur Erndte, Hafer für die Pferde bis Michaeli; Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im guten Zustande, das Gut hat eine sehr romantische Lage und ist so im Stande, wie selten eine Wirthschaft zu finden ist. Auch befindet sich eine bedeutende Wasserkraft zu jedem Betriebe darauf. Kaufliebhaber ersuche ich, sich persönlich oder portofrei an mich zu wenden.

Raupbach, Besitzer des Gutes.

3618. Eine in einer der hiesigen Vorstädte an der Promenade gelegene viel besuchte **Restauration und Caffeehaus** mit Gesellschafts- und Gemüsegarten ist veränderungshalber unter billigen Bedingungen einem zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. Nähere Mittheilung erfolgt sofort auf unter B. C. Nro. 26 poste restante Liegnitz franco bis zum 24. d. M. eingesandte Adressen.

3603. Eine Herrschaft mit 3300 Morgen gutem Areal, 3 Vorwerken, massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, schönem Schloß und Garten, ist für den Preis von 130,000 Rthlr. bei 50,000 Rthlr. Anzahlung einem soliden Käufer wegen Todesfall sofort zu überlassen. Nur einem renomirten Herrn Acquirenten wird auf Anfragen sub N. N. post restante Gr.-Glogau das Nähere übergeben.

3604. Ein Rittergut mit 1700 Morgen Acker, Wiesen, aus fast guter Qualität, ist für 70,000 Rtl. bei 30,000 Rtl. Anzahlung durch A. Keller in Glogau zu erwerben.

3510. **Verkaufs-Anzeige.**

Die den Raupachschen Erben gehörige Besitzung in Hohenpetersdorf, an der Chaussée von Landeshut nach Striegau und Jauer gelegen, bestehend aus Schankwirthschaft und Fleischerei, und 16 Morgen Garten- und Ackerland, soll aus freier Hand gegen Meistgebot verkauft werden, und wollen die Raupachschen Erben, in der bezeichneten Besitzung, am 30. Juni d. J. die Gebote entgegen nehmen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

3697. Eine herrschaftliche Villa mit Stallung und Garten, höchst angenehm in der Nähe der Eisenbahn bei Freiburg gelegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen und das Nähere franco unter der Chiffre A. post restante Freiburg zu erfahren.

3712. Die Gerichts-Scholz Kirchner'sche Nachlaß-Stelle No. 19, mit 6 Scheffel guten Aeckern, der nöthigen Stallung, wird Sonntag den 22sten d. Mts., Nachmittag von 2 Uhr ab, an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft durch die Kirchner'schen Erben.

3605. Wer einen rentablen und sehr freundlichen Wohnsitz sucht, der dicht an einer Chaussee und Garnisonstadt liegt, kann ein Gut mit 530 Morgen gutem Areal, schönem Schloß und Inventarium für **40,000** Rtlr. bei 8000 rtl. Anzahlung wegen Krankheit sofort übernehmen. Die Details werden durch den Güternegotiant Carl Eckart in Glogau übergeben.

3732. Die Freistelle No. 26 in Hennersdorf, Kreis Reichenbach, ist mit dazugehöriger Krämerei und Schmiede, neben der Kirche gelegen, zu verkaufen.

3757. ☞ Seidene Herrenhüte sind wiederum in den neuesten Façons angekommen, und empfehle dieselben zum Fabrikpreise. Wiener. Tuchlaube.

3748. Seidenpapier, in frischen schönen Farben, empfing zur Blumenfabrikation A. Spehr.

3736 **Neue Matjes-Heringe**
bei Eduard Bettauer.

3725. **Henry-Federn,**
deren Qualität allgemein anerkannt ist, sind stets vorräthig und empfehle solche zum alten Preise.
Hermsdorf u. K. W. Karwath.

Gute Sensen, Sicheln und Wetzsteine
3717. offerirt Herrmann Ludewig in Hirschberg.

3569. **Neue Matjes-Heringe**
empfing und empfiehlt Carl Gruners Nachfolger.

3699 **Maisgries und fein Maismehl**
verkaufe von heute ab den Centner zu 4 Thlr. 10 Sgr.
Bestellungen erbittet F. W. Klimm.
Reichenbach in Schlesien.

3641. Zur Besorgung aller Gattungen von
Tapeten und Bordüren
empfehle mein vollständiges Musterlager und sichere prompte und reelle Bedienung.
Löwenberg. Eduard Langer.

☞ **Seesalz zum Baden** ☜
3656. bei Eduard Bettauer.

3649. **Topfwaaren-Ausverkauf.**
Wegen Mangel an Raum offerire dieselben Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen; auch empfehle sehr gutes Sauerkraut u. Preiselbeeren. Handelsmann Gebhardt, Garnlaube.

3629. Ein gutes astronomisches **Fernrohr** ist für den festen Preis von 50 Rthlr. zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

3758. **70 Stück Brackschaafe**
sind bei dem Dom. Eichberg zu verkaufen.

Gutta-Percha Fett-Glanzwichse
empfing und empfiehlt Rudolph Schneider.
Warmbrunn im Juni 1856.

3527. **Lilionese,** als Schönheitsmittel zur Reinigung der Haut von Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, so wie es auch einen gelben und braunen Teint sehr zart und weiß macht. Die Wirkung geschieht in 14 Tagen und macht sich die Fabrik verbindlich, nach Verlauf dieser Zeit bei ausgebliebener Wirkung den Betrag zurückzuzahlen. Preis pro Flasche 1 rtl., eine halbe Flasche 17½ sgr. ohne Garantie.

A. Rennenpfennig & Co. in Halle a. S.

Alleinige Niederlage bei **J. G. Dietrich's Wwe. in Hirschberg.**

3740. **Für Herren!**

Promenaden-, Garten- und Hausröcke von sehr leichten und kühlenden Stoffen empfiehlt in großer Auswahl

Hirschberg. Schildauerstraße. **D. L. Kohn,** marchand tailleur.

---

1 Schock erlene Pfosten, 15' lang, 1' breit, 2—3 Zoll stark, sind zu verkaufen bei

3710. Krämer Josef Klant in Pombsen, Kr. Jauer.

3723. Ein großer neuer Mehlkasten, 8 Centner Mehl fassend, eine Hängewaage von 4 Centner Tragkraft und eine kleinere Mehlwaage stehen zum Verkauf.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

3724 **Echte galvanische Federhalter,** deren Vorzüglichkeit bereits sehr anerkannt worden, sind wieder angekommen.

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Emaillirte gußeis. Kochtöpfe mit Ringen zu Kochmaschinen empfiehlt

3718. Herrmann Ludewig in Hirschberg.

3699. Abgelagerten Schwedter Rollentaback empfiehlt billigst B. Ludewig.

3542 **Beste trockne Weizen-Stärke,**

Prima Sorte der Centner 11 Rthlr., ohne Faß,
Secunda Sorte der Centner 10 Rthlr., ohne Faß,
hat eine Parthie abzugeben

F. W. Klimm in Reichenbach in Schlesien.

3743. Ein sogenanntes ganzes Billard mit allem Zubehör in noch sehr gutem Zustande steht zum Verkauf. Wo? sagt der Herr Rendant Tschentscher in Goldberg.

3749. **Revalenta borussica** bei A. Spehr.

3746. Eine Schrootmühle mit Steinen, womit auch Mehl gemacht werden kann, ist No. 163 zu Kunnersdorf zu verkaufen.

3764. Ein Schaufenster mit Laden und einer zweiflügligen Ladenthür steht zum billigen Verkauf bei

Hirschberg. C. Dittmann.

3756. Ein ganz gut gehaltener leichter, zweispänniger Feder-Stuhlwagen, versehen mit einem ganz guten Tuchausschlag, steht für einen soliden Preis alsbald zu verkaufen beim Ackerbesitzer E. Würfel in Hirschberg.

Kauf-Gesuche.

3568. **Butter in Kübeln**

kauft wieder Carl Vogt.

3722. **Avis.**

Auch dieses Jahr kaufe ich Wurzeln, Kräuter und Blüthen, frisch und getrocknet und zahle die möglichst besten Preise.

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Hadern, Focken, Knochen, alt Eisen und Bruchglas

kauft fortwährend zu den besten Preisen

3366. Heinrich Gröschner in Goldberg.

Zu vermiethen.

3761. **In meinem Hause ist die zweite Etage von Michaeli ab zu vermiethen. Dr. Hederich.**

3698. Zwei Stuben parterre sind billig zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei

Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

3567. Das Verkaufsgewölbe in dem Referendar Schubertschen Hinterhause, neben der Apotheke, ist zu vermiethen.

Näheres bei Carl Vogt.

3394. Eine Wohnung ist von Johanni ab, mit oder ohne Meubles, zu beziehen bei

Friedeberg a. Q. S. Ohnstein.

Personen finden Unterkommen.

3650. **Musiker-Gesuch.**

Ein erster Clarinettist findet dauerndes, sofortiges Engagement bei der Freiburger Stadt-Capelle.

Fr. Rentwich, Musik-Direktor.

Freiburg i. Schl., im Juni 1856.

3747. Ein Stellmachergeselle, mit guten Zeugnissen versehen, kann bald dauernde Arbeit finden beim Stellmachermeister Hornig in Ober-Berbisdorf.

3551. Steinmetz-Gehülfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei dem Bildhauer und Steinmetzmeister Scholz in Sprottau.

3728 **Zwei tüchtige Ziegelstreicher**

finden dauernde Beschäftigung bei bestem Lohn, in der Ziegelei bei J. G. Böhm & Söhne.

Bolkenhain, den 10. Juni 1856.

3751 **Eine perfecte Köchin** wird gratis nachgewiesen.

Commiss. G. Meyer.

3742. In einem Gasthofe findet ein gewandtes **Stubenmädchen** von empfehlendem Aeußern und mit guten Zeugnissen versehen Termin Johanni c. ein Unterkommen. Das Nähere beim Herrn Rendant **Tschentscher** in Goldberg.

3652. **Geübte Hadersortirerinnen** finden lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik zu Cunnersdorf.

Personen suchen Unterkommen.

3705. Ein **Kanzlei-Gehilfe**, welcher $5\frac{1}{2}$ Jahr bei einem Kreisgericht gearbeitet, darüber die besten Zeugnisse aufweiset, auch Kenntnisse im Rechnen besitzt, sucht in diesem Fache ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt Herr C. **Conrad** in Schmiedeberg.

3733. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein moralisch gebildeter junger Mensch, der 3 Jahre bei einer Herrschaft als **Bedienter** gewesen ist, in seinem Fache sehr gewandt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als solcher ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Schneidermeister **Koske** in Greiffenberg.

3687. Ein gebildetes erfahrenes Mädchen sucht eine Stelle als **Wirthschafterin** oder **Verkäuferin** in einem Posamentir- oder Galanteriewaaren-Geschäft.
Näheres in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

3741. Ein befähigter junger Mann, welcher Lust hat die **Handlung** zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen Aufnahme finden. Frankirte Adressen unter Y. Z. besorgt die Expedition des Boten.

3709. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schuhmacher-Profession zu erlernen, findet einen Lehrmeister.
Näheres beim Schuhmachermeister **Maiwald**.

3642. Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher **Sattler** und **Tapezier** werden will, kann einen Lehrmeister finden in Jauer, beim Sattlermeister **Rother**, auf dem Neumarkt.

3695. Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet zur gründlichen Erlernung der **Oeconomie** zum 1. Juli eine Stelle. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter Adresse: A.S. poste restante Hohenfriedeberg.

Gefunden.

3713. Ein Faß mit Bier kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei **Dittmann**. Kornlauben-Ecke.

3739. Gefunden worden ist in der Nähe des Straupitzer Kretschams ein Porte-monnaie mit einigem Gelde. Verlierer melde sich bei **W. Zölisch** in den Sechsstädten.

3763. Ein weißer **Pudel** mit braunem Gehänge hat sich bei Unterzeichnetem eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten abholen bei Eduard **Schade** in Streckenbach.

Geldverkehr.

3753 **2000 Thaler** in beliebigen Raten sind zu vergeben.
Commiss. **G. Meyer**.

Einladungen.

3714. Morgen, als Sonntag den 15. Juni,
Tanzmusik in der Brauerei zu Voigtsdorf,
wozu ergebenst einladet Eduard **Maiwald**, Brauer.

3715. Sonntag den 15. Juni
Tanzmusik in Södrich,
wozu ergebenst einladet **Flach**.

3755. Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik und **Schmalbier** nach **Voigtsdorf**
ganz ergebenst ein **Tschentscher**.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. Juni 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	28	—	4	10	—	3	23	—	2	26	—	1	21	—
Mittler	4	10	—	3	20	—	3	20	—	2	20	—	1	20	6
Niedriger	4	—	—	2	20	—	3	15	—	2	15	—	1	20	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 25 sgr. — Mittler 3 rtl. 20 sgr.

Schönau, den 11. Juni 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	22	—	4	12	—	3	26	—	3	—	—	1	25	—
Mittler	4	10	—	4	2	—	3	22	—	2	26	—	1	22	—
Niedriger	4	—	—	3	20	—	3	19	—	2	22	—	1	19	—

Erbsen: Höchster 4 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 11. Juni 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $15\frac{5}{6}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 11. Juni 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	110	G.
Poln. Bank-Billets =	$95\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	$101\frac{3}{8}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	91	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	$89\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$98\frac{11}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$90\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. =	$94\frac{1}{2}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$178\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$211\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$183\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	91	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$83\frac{11}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	94	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. =	$73\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$162\frac{3}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$62\frac{1}{4}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. =	142	G.
Hamburg k. S. = = =	$152\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon. = =	$150\frac{1}{2}$	G.
London 3 Mon. = = =	6, 22	G.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{2}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.